

Artikel aus der Nordsee-Zeitung vom 07.02.07

Architektur für das Wohlfühl

Haus im Park als beispielhaftes Projekt bei internationalem Demenz-Kongress in Bremen

Bremerhaven/Bremen (rad). Das Haus im Park dient als Anschauungsobjekt für einen internationalen Demenz-Kongress in Bremen, zu dem heute und morgen über 1000 Teilnehmer erwartet werden. Vorgestellt wird das beispielhafte Wohn- und Pflegekonzept von Architekt Jost Westphal.

Dass die Nutzung eines Gebäudes dessen Gestaltung bestimmen sollte, gehört zwar zu den Grundverständnissen von Architekten. „In diesem Fall war das allerdings ganz extrem so“, sagt Westphal, der das Verhältnis von privaten zu öffentlichen Bereichen, die Ausrichtung der Räume und die funktionellen Abläufe im Heim in enger Absprache mit dem Pflegepersonal geordnet hat.

Die geistige Regsamkeit der Bewohner und deren Wohlfühl zu fördern war eine der wichtigsten Überlegungen bei der Planung. „Es reicht nicht aus, dass beim Bau stationärer Einrichtungen allein funktionale Anforderungen erfüllt werden“, ist Westphal überzeugt. „Das Verhalten in einer Pflegeeinrichtung wird im hohen Maße von der baulichen Umgebung beeinflusst.“

Das u-förmige Gebäude umschließt einen Garten mit klarer Ordnung, der sich zu einer südlich gelegenen Lichtung öffnet. Das „grüne Zimmer“, wie Westphal es nennt, dient als Begegnungsort und schafft gleichsam Distanz zwischen den beiden Wohnflügeln. Wichtig war auch die Organisation der Laufwege. Viele Demenzpatienten haben den Drang, zu laufen, nach Hause zu gehen. Westphal: „Dieser Bewegungsdrang soll nicht unterbunden, sondern so geführt und gestaltet werden, dass die Bewohner dort ihr Zuhause finden.“

Zu den Organisatorinnen des Kongresses gehört Heimleiterin Jenny Sauerwald, die im Programmbeirat des „Dementia Fair Congress“ dafür gesorgt hat, dass noch mehr Bremerhavener Knowhow dem Fachkongress zugute kommt.

Mit Vorträgen vertreten sind auch die Diplom-Pädagogin, Lehrerin für Pflegeberufe und ausgebildete Management- und Personaltrainerin Ingrid Hametner („Demenz in Pflege und Betreuung“) und die Gründerin des Freiwilligen Sozialen Dienstes, Alice Fröhlich („Freiwilliges Engagement in stationären Pflegeeinrichtungen“).